

funktional sich erfahrenden Zeitalter zu den mühsamsten gehören mag, die Seelsorgern abverlangt werden. Sicher aber, daß Priester und Ordensmann, wenn sie sich diesen Aufgaben stellen, persönlich reich beschenkt werden.

Johannes Schwarz

GEBET FÜR DIE NOCH AUSSTEHENDE Zukunft der Kirche. – Kardinal Ratzinger schreibt in seinem Aufsatz: »Identifikation mit der Kirche«¹: »Für katholisches Denken gehört zur Kirche die ganze Gemeinschaft der Heiligen, Lebende und Verstorbene, oder noch genauer: die Lebenden von gestern, von heute und von morgen, also auch die noch ausstehende Zukunft der Kirche.« In einer vertiefenden Ausdeutung der Bellarminischen Kirchendarstellung beschreibt Ratzinger damit den Kirchenbegriff des hl. Augustinus: »Christi Glieder und sein Leib sind wir alle, nicht nur, die an diesem Ort sind, sondern über die ganze Erde hin, nicht nur, die wir zu dieser Zeit leben, sondern – wie soll ich mich ausdrücken – solange von Abel, dem Gerechten, an bis zum Ende der Zeiten Menschen zeugen und gezeugt werden, sind alle Gerechten, die durch dieses Leben schreiten, alles, was jetzt, das heißt non in hoc loco, sondern in hac vita, ist, alles, was in Zukunft sein wird, der eine ganze Leib Christi.«²

Von diesem Kirchenbegriff des hl. Augustinus her ergeben sich bisher nicht ausgeschöpfte Möglichkeiten christlichen Betens, in privater und liturgischer Form.³ So wie die Kirche seit Jahrhunderten das Gebet für die Verstorbenen

kennt und pflegt und fördert, wächst in unserer Zeit die Erkenntnis von der Notwendigkeit des Gebetes für die Kommenden. Besonders der Dominikanerpater Franziskus Stratmann⁴ und Linus Bopp⁵ haben sich bis zu ihrem Tode unermüdlich für dieses Gebetsanliegen eingesetzt, das meines Wissens erstmals durch einen Artikel von Heinrich Heesch in der Zeitschrift »Anima«⁶ vorgestellt wurde.

Inzwischen ist vielen immer deutlicher geworden, daß die Fürbitte für die Nach- und Kommenden dem Gebet Jesu entspricht und daß wir als Glieder seines Leibes in sein Beten einstimmen, wenn wir die Kommenden-Fürbitte üben. Jesus betet im hohenpriesterlichen Gebet: »Ich bitte nicht nur für sie, sondern auch für die, die durch ihr Wort an mich glauben werden« (Joh 17,20). Gerade weil christliche Existenz aus der Hoffnung lebt, ergibt sich die Möglichkeit, diese Hoffnung im Gebet für die Zukünftigen zu aktualisieren und zu konkretisieren. »Die Zukunft des Christentums wird davon abhängen, ob es gelingt, die persönliche und die weltumspannende Hoffnung in gleicher Dringlichkeit zur Sprache zu bringen, schreibt Adolf Köberle in einer »Meditation über die Hoffnung«⁷: »Es muß jeder von uns die Verantwortung für die Erde und die *nachkommenden Generationen* übernehmen. Keiner darf sprechen: Nach uns die Sintflut! Eine überzeugende Zusammenschau von Heil und Heilung ist uns in der Theologie und

4 Franziskus Stratmann OP, Um eine kirchliche Fürbitte für die kommende Generation. In: »Oberrhein. Pastoralblatt«, August 1959; Die Kirche und die Zukunft. In: »Anzeiger für die katholische Geistlichkeit«, Januar 1960; Wir und die nach uns kommen. Köln/Detroit/Wien 1963, u. a. m.

5 Linus Bopp, Die Kirche und die Kommenden. In: »Oberrhein. Pastoralblatt«, Januar 1958; Blickwende der Seelsorge auf die Kommenden, 3 Folgen. In: »Anzeiger für die katholische Geistlichkeit«. Februar, März, April 1971 u. a. m.

6 Heinrich Heesch, Die Kirche und die Kommenden. In: »Anima« Nr. 2, 1957.

7 In: Meditation, Anstöße für den christlichen Vollzug, Nr. 4/1977.

1 Joseph Ratzinger/Karl Lehmann, Mit der Kirche leben. Freiburg/Basel/Wien 1977, S. 25.

2 Zitiert in: F. Hofmann, Der Kirchenbegriff des hl. Augustinus. München 1933, S. 213, 3f. – Eine ähnliche Stelle z. B. En. in Ps 36,3 und 4.

3 Vgl. meinen Beitrag: Futurologie auf christlich: Beten für die Kommenden. In: »Theologische Quartalschrift« 3/1978, S. 218-227. Dort auch ausführliche Literaturangaben.

Frömmigkeit der Gegenwart noch nicht gelungen. Aber wir können die gestellte Aufgabe in Klarheit erkennen.«

Die Bitte Jesu für die Kommenden aus Joh 17, die wir uns zu eigen zu machen nicht länger zögern dürften, enthält, so meine ich, dieses Doppelte: Heil und Heilung.

1. Um das Wohl der Kommenden

Je mehr unsere Generation sich darüber klar wird, welche Hypothesen sie der Nachwelt hinterläßt, je mehr die Frage der Chancengerechtigkeit zwischen der jetzigen und der kommenden Generation uns bedrängt oder die Probleme der Umwelt-, Bildungs-, Berufs- und Alterssicherung uns beunruhigen, desto dringlicher wird dieses »Gebet für die Kommenden«.

In diesem Zusammenhang verweise ich auf einen Abschnitt aus Bischof Léon Artur Elchingers Buch: »Der Mut, heute Kirche zu sein«⁸; er beschreibt den notwendigen Aufbruch zu den Quellen der Hoffnung: »Oft ist der moderne Mensch angeekelt und verzweifelt, weil er sich außerhalb von sich selbst in einer metaphysischen Leere sucht, die ihn nicht ausfüllen kann. Statt den Dingen eine Seele zu geben, erwartet er vergeblich von den Dingen einen Ersatz dieser Seele, die er selbst verloren hat.

Man hat den Eindruck, daß unsere Zeitgenossen oft Reisenden ähnlich sind, die von der Hetze des Weges müde und erschöpft sind. Sie suchen Frieden und Frische und sterben vor Durst neben einer Quelle, die sie nicht sehen, die sie nicht erkennen . . . Eines Tages wird sich Christus ihnen verborgen nähern und zu ihnen sagen: »Wenn du wüßtest, was Gott gibt« (Joh 4,10).

Der Welt heute und selbst der Kirche fehlen sicherlich mutige Leute, die für die Entrechteten und Unterdrückten eintreten. Was uns aber heute noch dringender fehlt, sind »Quellensucher«, die in unserer menschlichen Wüste Quellen des Unendlichen aufbrechen lassen.«⁹

Mir scheint, wir können solche »Quellensucher« auch herbeibeten; wir können uns und den Nach-uns-Kommenden erbitten, die unerkannte Quelle neben uns zu sehen. Gerade darum entspricht das Gebet für die Kommenden in besonderer Weise dem Denken und Fühlen, den Besorgnissen und Ängsten vieler Zeitgenossen. Wir leben in einer Zeit, in der wir nicht wissen, wie bewohnbar oder unbewohnbar unsere Welt für die nachkommenden Generationen sein mag. Das Gebet für die Kommenden ist ein persönlicher Anruf, die so brennend aktuelle Verantwortung für die Zukunft zu erkennen. Mehr und mehr sehen wir die Bedeutung aller Maßnahmen zum Umweltschutz, um unseren Nachfahren die Lebensbedingungen auf dieser Welt zu erhalten. Mehr und mehr erscheint am Horizont auch die düstere Perspektive, daß wir den Nachgeborenen vielleicht nur verbrannte Erde hinterlassen.

In dieser Situation ist Fürbitte für die Kommenden nicht nur Sühne für die vermehrte Last, die die Nachrückenden durch unsere Niederlagen auf sich nehmen müssen, für die Steine des Anstoßes, durch die wir in weltweitem Maßstab bereits die Sünden der Nach-uns-Kommenden mitverschulden,¹⁰ sondern dieses Gebet wird auch dazu helfen, unsere eigenen Kräfte und Möglichkeiten zu mobilisieren, um verantwortungsvoll an der Gestaltung einer auch in Zukunft bewohnbaren Welt mitzuwirken.

Als Sonderfall dieses Gesamtproblems sei auf die Gefährdung des ungeborenen Lebens in unserer Zeit hingewiesen. Wenn in den Christen das Gebet für die Kommenden lebendig wäre, erhielte auch die Diskussion um die Abtreibung eine geistlichere Tiefendimension.

Aus dem Gesagten mag deutlich werden, warum ich es für sehr bedauerlich halte, daß bei der Neubearbeitung des Meßritus nach dem Zweiten Vatikanischen Konzil der Embolismus, das schöne Gebet von Papst Gregor d. Gr.¹¹, das glücklicherweise grundsätzlich als Fortsetzung der letzten Vaterunser-Bitte erhal-

8 Freiburg 1976.

9 Zitiert in: »Anzeiger für die katholische Geistlichkeit«, Mai 1976.

10 So H. Heesch, a.a.O., S. 161f.

11 Vgl. J. A. Jungmann, *Missarum Sollemnia*. Wien 1958, 2. Band, S. 352f.

ten blieb, um in unserem Anliegen bedeutsame Worte gekürzt wurde. Denn wenn es früher hieß: »Erlöse uns, Herr, von allem Bösen, sei es vergangen, gegenwärtig oder zukünftig«¹², dann war darin nicht nur die Bitte um Bewahrung vor allzu schwerer Prüfung im eigenen Leben enthalten, sondern man durfte diesen Gebetsgedanken auf die nachfolgenden Generationen ausdehnen.

2. Um das Heil der Kommenden

Nicht nur aber um menschliches Wohl und um die Existenzmöglichkeit auf dieser Erde geht es bei der Kommenden-Fürbitte. Jesus betet in Joh 17,20: »für die, die durch ihr Wort an mich glauben werden«. Die Bitte um das im Glauben begründete Heil wird für den betenden Christen das wichtigere und tiefere Gebetsanliegen sein. Man wird dazu auch die besorgte Frage des Herrn bedenken: »Wenn aber der Menschensohn kommt, wird er dann auf der Erde noch Glauben antreffen?« (Lk 18,8) – Ob wir nicht viel mehr in der Zuversicht wachsen dürften, daß wir mit unserem Beten heute die »kleine Herde« der Zukunft im Glauben stärken können?

Ausdrücklich sei darauf hingewiesen, daß der Herr für die betet, die durch das Wort der apostolischen Verkündigung zum Glauben kommen. »Der Glaube kommt vom Hören« (Röm 10,17). Es braucht also zu allen Zeiten die Prediger des Wortes, Männer und Frauen in kirchlichen Berufen. Alle Gebetsaufforderungen um geistliche Berufungen gehören in dieses große Gesamtanliegen der Kommenden-Fürbitte. Immer wieder geht es darum zu beten, daß »merito et numero populus tibi serviens augeatur – daß das Gottesvolk an Gnadenverdienst und an Zahl wachse«.¹³ Für die Seelsorge bleibt es eine wichtige Chance, Jugendliche und junge Eheleute zum Gebet zu veranlassen, daß aus den eigenen Nachkommen Priester- und Ordensberufe erwachsen möchten. Ebenso könnte das Gebet von Pfarrgemeinden durch-

aus noch verstärkt werden, aus der eigenen Mitte möchten in Zukunft kirchliche Berufe hervorgehen. Wo solches Gebet geübt wird, gibt es auffallende Gebetserhörungen.¹⁴

Gerade weil für katholisches Denken zur Kirche auch die ganze noch ausstehende Zukunft dieser Kirche gehört, dürfen wir darum beten, daß der Herr uns und allen zukünftigen Gliedern seiner Kirche die »finalis perseverantia in bonis operibus« schenkt, von der jeder Papstsegen »Urbi et orbi« spricht; daß Christus uns und die Nach-uns-Kommenden als wachende Knechte antrifft, wenn er kommt (vgl. Lk 12,37).

3. Fürbitten

Für das private Gebet und für das Gebet der Gläubigen bei der Meßfeier mögen die folgenden Fürbitten,¹⁵ die aus den vorangegangenen Überlegungen erwachsen sind, Anregung und Hilfe sein:

Für die Kommenden

Gott, Schöpfer und Spender des Lebens, wir rufen zu dir:

Gedenke der Menschen, die nach uns kommen, daß sie ihre Hoffnung setzen auf dich und dir dienen in der Gemeinschaft der Kirche –

Gib, daß sie durch das Wort deiner Jünger an Christus, deinen Sohn, glauben werden, damit er sie bei seinem Kommen wachend finde – Erbarme dich aller Menschen, die auf dieser Erde leben werden bis zum Ende der Zeit, und hilf, daß die Erde für künftige Generationen bewohnbar bleibt –

Gib uns Ehrfurcht vor der Würde des werdenden Lebens, denn alles Leben ist von dir geschenkt –

Deinem Namen, Herr, gebührt die Ehre, und alle Generationen sollen dich verherrlichen. Darum bitten wir, und das gewähre uns durch ihn, der sein Leben hingegeben hat zur Vergebung der Sünden für die Menschen aller Zeiten: durch Christus, unseren Herrn. Amen.

Wilm Sanders

12 Libera nos ab omnibus malis, praeteritis, praesentibus et futuris.

13 Tagesgebet am Dienstag der 5. Fastenwoche, vor 1970 Segensgebet über das Volk am gleichen Tag (8. Jh.).

14 H. Heesch, a.a.O., S. 165.

15 Erstveröffentlicht in: Gottesdienst, Nr. 15 bis 16 vom 21. 8. 1978; abgedruckt in »Christ in der Gegenwart« vom 3. 9. 1978.